

BIOS

Zeitschrift für Biographieforschung und Oral History

Herausgegeben von Werner Fuchs-Heinritz (Hagen), Charlotte Heinritz (Hagen), Albrecht Lehmann (Hamburg), Lutz Niethammer (Essen) und Alexander v. Plato (Hagen) in Verbindung mit Manuela du Bois-Reymond (Leiden), Gerhard Botz (Salzburg), Ulrich Herrmann (Tübingen), Erika M. Hoerning (Berlin), Utz Jeggle (Tübingen), Martin Kohli (Berlin), Maya Nadig (Bremen), Jürgen Zinnecker (Siegen).

Redaktion: Charlotte Heinritz, Alexander von Plato
Fernuniversität Hagen, Postfach 940, 5800 Hagen

BIOS erscheint zweimal jährlich im Umfang von ca. 160 Seiten. Das Einzelheft kostet 27,- DM. Jahresabonnement 48,- DM, jeweils zuzüglich Zustellgebühr.

Die Bezugsgebühren enthalten den gültigen Mehrwertsteuersatz. Abonnementskündigungen müssen drei Monate vor Jahresbeginn erfolgen, anderenfalls verlängert sich das Abonnement um ein weiteres Jahr.

Bestellungen bitte an den Buchhandel oder an:

Leske + Budrich, 5090 Leverkusen 3, Postfach 30 04 06
ISSN: 0933-5315

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 1.6.1988

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach
Verlag: Leske + Budrich, Opladen

Redaktionelle Hinweise

Für die Einsendung von Manuskripten bitten Herausgeber und Redaktion um Beachtung folgender Regeln:

1. Die Manuskripte sollen maschinenschriftlich mit zweizeiligem Abstand abgefaßt und in zweifacher Ausfertigung eingesandt werden.
2. Eine Zusammenfassung von höchstens 20 Zeilen Länge sollte dem Manuskript beigelegt werden.
3. Anmerkungen sollen im Text mit fortlaufenden hochgestellten Ziffern kenntlich gemacht und auf einem gesonderten Blatt, ebenfalls zweizeilig, beigelegt werden. Bitte die Anmerkungen, die in der Zeitschrift als Fußnoten gesetzt werden, nur für inhaltliche Kommentare und nicht für bibliographische Angaben benutzen.
4. Die Literaturangaben bitte vollständig am Ende des Manuskriptes anführen. Dabei ist nach folgender Zitierweise vorzugehen:

Für Monographien: Name, Vorname Jahr: Titel, Erscheinungsort

Für Zeitschriftenaufsätze: Name, Vorname Jahr: "Titel", Zeitschrift, Jahrgang, Seitenzahlen

Für Aufsätze aus Büchern: Name, Vorname Jahr: "Titel" in: vollständige Angaben zum Buch, Seitenzahlen

Die Namen und Vornamen sämtlicher Autoren und Herausgeber bitte vollständig ausschreiben.

5. Literaturhinweise im Text sollen in Klammern auf das angefügte Literaturverzeichnis verweisen. Dabei nur den bzw. die Autorennachnamen und das Jahr, ggf. mit Seitenhinweis, anführen.

ISBN 978-3-663-09617-7
DOI 10.1007/978-3-663-09616-0

ISBN 978-3-663-09616-0 (eBook)

BIOS

ZEITSCHRIFT FÜR BIOGRAPHIEFORSCHUNG
UND ORAL HISTORY

Sonderheft 1993

Der lange Schatten.

Widerspruchsvolle Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit aus der Mitte Europas. 1939 - 1989

Herausgegeben von Karin Hartewig

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| <i>Gabriele Rosenthal</i> Erzählbarkeit, biographische Notwendigkeit und soziale Funktion von Kriegserzählungen. Zur Frage: Was wird gerne und leicht erzählt. | 5 |
| <i>Esben Kjelbaek</i> Was können Anekdoten nützen? Die dänischen Saboteure im Zweiten Weltkrieg. | 25 |
| <i>Paula Schwartz</i> Geschlechterrollen und weibliches Bewußtsein: Erinnerungen aus den 1980er Jahren an die französische Résistance | 33 |
| <i>Frank Stern</i> Antagonistische Erinnerungen: Juden und Deutsche 1945 | 43 |
| <i>Dagmar Semmelmann</i> November 1989: Krisenverarbeitung an der Basis an einem biographischen Beispiel. | 63 |
| <i>Erika M. Hoernig</i> Der alltägliche Kalte Krieg in Berlin 1948 - 1961 | 73 |

| | |
|---|-----|
| <i>Karin Hartewig</i> | |
| Die "alliierte Besatzungsmacht" in den Lebensgeschichten westdeutscher Unternehmer. | 95 |
| <i>Alexander von Plato</i> | |
| Von alten Orten und neuen Zeiten. Umgesiedelte in der SBZ/DDR im Vergleich zur Bundesrepublik. | 121 |
| <i>Ulla Lachauer</i> | |
| Erdmunte Gerolis, Moorbäuerin. Eine litauische Geschichte | 145 |
| | |
| Autoren. | 163 |

Anmerkung der Redaktion

Dieses Sonderheft stellt eine Dokumentation eigener Art dar. Die Verantwortung für die Zusammenstellung der Beiträge aus der 7. Internationalen Oral History Konferenz in Essen liegt allein bei Karin Hartewig. Um den dokumentarischen Charakter zu wahren, hat die Redaktion von BIOS auf die Einhaltung einiger sonst geltender Regeln verzichtet, insbesondere auf die, nur Originalbeiträge zu drucken.

Vorwort

Bei den meisten der hier versammelten Aufsätze, handelt es sich um eine thematische Auswahl von Beiträgen, die auf der 7. Internationalen Oral History Konferenz im März 1990 in Essen gehalten worden sind. Als Produkte der "deutschen Wende" und der politischen Umbrüche in Osteuropa 1989/1990 sind einige Texte inzwischen selbst schon wieder Dokumente eines historischen Augenblicks.

Die häufig zu Mythen geronnenen Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg und an die Besetzung des eigenen Landes vor und nach 1945 offenbaren - aus deutscher, französischer und dänischer Sicht - überraschende Einsichten in die Ähnlichkeiten der Stereotypen, die die "Besetzten" gegenüber ihren "Besatzern" ausbildeten. Am Beispiel der Erzählweisen von Deutschen über den Ersten und Zweiten Weltkrieg werden die unterschiedlichen erfahrungsgeschichtlichen Verarbeitungen eines "Stellungskrieges" und eines "Bewegungskrieges" deutlich: Während der "Stellungskrieg" eher die von Metaphern und geronnenen Bildern geprägte Erzählung generiert, produziert der "Bewegungskrieg" anscheinend eher Geschichten in Episodenform mit handelnden Subjekten.

Als Symbol des Kalten Krieges und des "Durchmogelns" durch die Nachkriegszeit wird die geteilte Sektoren-Stadt Berlin beschrieben, über deren "Durchlässigkeit" zwischen den topographischen und ideologischen Fronten (in alle Richtungen) die lebensgeschichtlichen Erinnerungen von West- und Ost-Berliner Grenzgängern einen Eindruck geben.

Schließlich behandeln einige Texte das Verhältnis von "Eigenheit" und "Fremdheit" in der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Hier geht es am Beispiel der Umsiedler/Vertriebenen in der DDR und der überlebenden deutschen Juden nach 1945 um politische und soziale Prozesse von Integration und Ausschluß, von Vertrautheit und Entfremdung und um die Gegensätzlichkeit der Erinnerungen und Erfahrungen.

In der biographischen Skizze über Erdmute Gerolis und die "vergessenen" preußischen Litauer in der Sowjetunion wird dagegen in zugespitzter Form ein grundsätzliches Problem "lebensgeschichtlicher Feldforschung" zum Thema gemacht: die gegenseitige Fremdheit und Irritation zwischen Interviewerin und Interviewten, die aus zwei unterschiedlichen Kulturkreisen (man ist versucht zu sagen, aus zwei verschiedenen Jahrhunderten) aufeinander treffen, weil in der archaischen bäuerlichen Welt des Memellandes die Zeit stehen geblieben zu sein scheint.

In vielen Beiträgen werden einzelne Lebensgeschichten vorgestellt, die bis in die späten 1980er Jahre im Gedächtnis der Betroffenen verschlossen gehalten worden waren, weil sie politisch und gesellschaftlich tabuisiert oder marginalisiert worden

sind. Die Öffnung Osteuropas und die deutsch-deutsche Vereinigung legten erst den Vulkan unbearbeiteter Erinnerungen frei. Im Vordergrund steht hier die Frage der politischen Generationen, ihrer Sozialisation, ihrer gesellschaftlichen Deutungsmuster und ihres politischen Engagements.

Auf einer methodischen Ebene, jenseits des lebensgeschichtlichen Materials, verbindet alle Autoren ein methodisches Interesse an anekdotischen Verdichtungen und szenisch angelegten Erzählungen, an Metaphern, Stereotypen und Vorurteilen, die einen wichtigen Teil biographischer Selbstentwürfe ausmachen.

Anhand der Beiträge wird deutlich, daß es in den Gesellschaften Europas im Jahrhundert der beiden Weltkriege, der Konzentrationslager, des Holocaust, der zwangsweisen Umsiedlungen, der Vertreibungen, der Internierungen nicht nur gemeinsame Erfahrungen und "geteilte Alltage" gibt. Die Erfahrungsgeschichte des Krieges und des Kalten Krieges ist vielfältiger und für einzelne soziale Gruppen gegensätzlicher, als es eine Verallgemeinerung als "Alltags- oder Gesellschaftsgeschichte der Periode 1930-1960" für die einzelnen Länder nahelegt.

Karin Hartewig